

Aus der Arbeit : Ferialkurs Arbeitsgemeinschaft Oskar Ewald (1.-15. September) ; Werkwoche auf dem Bruderhof : Aufruf zur Mitarbeit! ; Werkwoche auf dem Bruderhof ; Die Reichenauerkonferenz

Autor(en): **Felix, G.**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **24 (1930)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

thur. Sie gehörte zu jenen unmittelbaren Jüngerinnen Blumhardts des Jüngeren, die feine echte Art verkörperten und die nun nach und nach sehr selten werden. Eine Art, die wohl nicht so bald wieder erscheinen wird. Aus sehr dürftigen Verhältnissen stammend, hat sie sich zu einer Feinheit und Weite des Geistes entwickelt, die als echte und höchste „Bildung“ die akademische Schulung weit hinter sich ließ. Noch in rüstigen Jahren von schwerer Krankheit getroffen, ist die getreue Dienerin ihres Gottes doch vom Schwersten verschont geblieben, indem sie ins vollere Leben übergehen durfte.

Unfere weitere Gemeinde ist durch das Scheiden dieser Menschen verarmt. Möchte sie ergänzt und erneuert werden!

Für China. Es sind bei uns nun im ganzen 40 678 Franken 55 Rappen für den Kampf gegen die chinesische Hungersnot eingegangen. Diese Summe ist zum Teil durch die Ostasien-Mission zum Teil direkt durch das Hilfskomitee an ihre Bestimmung gelangt. Sehr viel Hilfsfreundlichkeit, die uns tief gerührt hat, ist bei diesem Anlaß zu Tage getreten. Wir danken allen Gebern von Herzen und betrachten im übrigen die Hilfsaktion keineswegs als abgeschlossen. Auch werden wir stets wieder über den Stand der Dinge berichten.

Berichtigungen.

1. Die Firma in Oerlikon, welche jene schlimmen Mordwaffen herstellt, ist nicht die „Maschinen-Fabrik“, sondern die „Werkzeug-Maschinen-Fabrik“ in Oerlikon. Die erstere hat mit Waffenfabrikation nichts zu tun. Wir bedauern die Verwechslung aufrichtig.

2. Die abschätzige Kritik von *de Ligt* an dem Buche „Die Gandhi-Revolution“ findet sich nicht etwa, wie man nach meiner Darstellung vielleicht vermuten könnte, in seinem von mir besprochenen Buche, sondern in der holländischen Zeitschrift „Befrijding“ („Befreiung“). Es ist, nebenbei gesagt, eine ausgezeichnete Zeitschrift!

Aus der Arbeit

Ferialkurs Arbeitsgemeinschaft Oskar Ewald.

1.—15. September.

Gnigl bei Salzburg (¼ Gehstunde — 15 Min. von Salzburg, Pension Schneider). Thema der Tagung: *Schöpferisches Leben*. (In der Gemeinschaft — Gesellschaft — in der Menschheit. Sozialismus und Pazifismus als Schöpfung.) Vorträge — Gemeinsame Aussprache und Ausflüge. Pension: Unterkunft, 3 Mahlzeiten, vegetar. 4—4½ Fr. (bei Fleischkost Zuschlag). (10 Fr. Kursgeld und Regiebeitrag für die ganze Tagung.) Anmeldung bei Oskar Ewald, Parich bei Salzburg, Schloßstraße.

Werkwoche auf dem Bruderhof.

Aufruf zur Mitarbeit!

In allen Völkern haben sich nach dem Kriege Männer und Frauen zusammengetan, um durch Wort und Tat zu bezeugen, daß wir das Uebel des Krieges durch Ueberwindung seiner Ursachen ausrotten müssen. Es genügt nicht, gegen die Ungerechtigkeit, Lieblosigkeit und Menschenunwürdigkeit der herrschenden Gesellschaftsordnung zu protestieren und zu agitieren. Es gilt vielmehr, schon heute mit warmem Herzen ans Werk zu gehen, um gerechte, menschenwürdige und geisterfüllte Gemeinschaftsordnungen zu schaffen. Vor allem soll die Jugend wissen, daß die Rettung eines Volkes nicht darin liegen kann, daß es Menschen-

leben mordet und durch Gewalttat sich Scheinvorteile erringt. Durch Weltjugendtagungen, Weltjugendwandern, Austauschaufenthalt und Briefwechsel ist ihr vielfach Gelegenheit geboten, lebendige Kameradschaft mit Gleichstrebenden in andern Völkern zu begründen. Noch weiter führt der in manchen Ländern begonnene Freiwillige Zivildienst. Dieser ersetzt den auf Zerstörung gerichteten Waffendienst durch einen Dienst für den Aufbau menschlicher Gemeinschaftswerte: Urbarmachung von Oedländern, Wegebau, Hilfe bei Naturkatastrophen u. f. w. Im besonderen hat der Internationale Hilfsdienst unter dem Schweizer Pierre Ceresole diese Arbeit aufgenommen und hilft zur Zeit bei der Wiederherstellung des Ueberflchwemmungsgebietes in Südfrankreich. Auch in der deutschen Jugendbewegung, etwa beim Aufbau der Jugendburg Freusburg an der Sieg, sind bemerkenswerte Anfänge selbstloser, gemeinnütziger Werkhilfe bekannt geworden.

In der Ueberzeugung, daß diese Arbeiten weitergeführt werden müssen, damit Wille und Sehnsucht nach neuer Gemeinschaftsordnung fort und fort wachsen, rufen die unterzeichneten Bünde auf zu einer

Werkwoche auf dem Bruderhof

in der Rhön. Dort soll vom 4. bis 12. Oktober in gemeinsamer freiwilliger Arbeit für die Gemeinde Veitsteinbach, für den Bruderhof und die Kindergemeinde auf dem Bruderhof ein Schwimmbecken errichtet werden. Die Freiwilligen beziehen keinen Lohn, erhalten aber Verpflegung, Unterkunft und Arbeitsgeräte. Musikinstrumente sind mitzubringen! Für die Erleichterung der Zureise soll eine Reisekasse errichtet werden. Da der Gemeinde Veitsteinbach und dem Bruderhof zur Ausführung der Arbeit keine Geldmittel zur Verfügung stehen, wird der Lohnarbeit dadurch keine Konkurrenz gemacht. Wir wenden uns an alle ohne Unterschied, die zu ernster, schwerer Arbeit, zur Unterordnung unter die Werkleitung und zu einfacher, der Jugendbewegung gemäßer Lebensführung (ohne Alkohol und Nikotin) willig und fähig sind: Kommt, helft uns, tragt dazu bei, daß der gemeinsame freiwillige Dienst einen neuen Geist unter uns schaffe, den Geist des Friedens und der Gerechtigkeit. Auch weibliche Freiwillige sind für Küche und Krankenpflege notwendig und herzlich willkommen.

Der Bruderhof ist in dreistündiger Fußwanderung vom Bahnhof NeuhoF, Kreis Fulda (Strecke Bebra-Frankfurt/M.), bei Postautobenützung NeuhoF-Oberkalbach in 1½ Stunden zu erreichen; vom Bahnhof Vollmerz (Strecke Gemünden-Schlüchtern) in zweistündigem Fußmarsch.

Zuschriften mit Rückpostgeld richte man sofort an die Geschäftsstelle der Werkwoche Erich Mohr, Guben, Heimstättenring 2. Anmeldeschluß 15. September 1930.

Spenden und Beiträge zur Durchführung der Werkarbeit werden erbeten auf das Postcheckkonto Erich Mohr, Guben, Konto Berlin 66329.

Freideutscher Werkbund: Werkfreunde des Bruderhofes E. V.:
i. A. Erich Mohr, Guben. i. A. Fritz Kahlhöfer, Kassel.

Verföhnungsbund: Deutscher Zweig:
Karl Auras. Magda Hopf.

Diesem Aufruf schließen sich eine Reihe von bekannten deutschen Namen an. Wir möchten ihn ebenfalls herzlich empfehlen. Die Red.

Die Reichenauerkonferenz.

findet statt: Sonntag, den 10. August, Beginn nachm. 4 Uhr.

Thema: *Die Gemeinde.*

Referenten: V. Tschärner, Gemeindeganzlist, Tamins, über „Die wirtschaftliche Bedeutung der Gemeinde“. — Pfarrer P. Martig, Chur, über: „Kirche und Gemeinschaft“.

Freundliche Einladung!
Präz, den 24. Juli 1930.

G. Felix, Pfr.